

In jedem Jahr geht es zu Fuß nach Rulle

Menschen des Weges – Die Wallfahrer

Von Anna Solbach

MEPPEN. Am Straßenrand kurz vor Helte steht ein älterer Herr und ruft den Vorbeigehenden Zahlen zu. Er ist kein strenger Polizist, sondern ein freundlicher Menschenzähler, der die Ruller Wallfahrer nach etwa einer Stunde Marsch mit lauter Stimme über die Gesamtzahl der Teilnehmer informiert.

Es sind genau 144 Menschen auf dem Weg nach Rulle bei Osna-brück, 67 Frauen und 73 Männer, die kurz nach sieben Uhr nach der Segnung durch Propst Dietmar Blank Meppen verlassen haben. „Die Männer sind diesmal in Überzahl“, freut sich der 76-jährige Hans Hüstermann und überprüft noch einmal die Notizen auf seinem Zettel. Insgesamt dreimal hat er mit anderen Helfern vom Ruller Wallfahrtsverein die Wallfahrer gezählt und ist sich sicher, dass er keinen übersehen hat. Auf dem Weg nach

tue getragen, 500 Meter weiter, in der Mitte der Kanalstraße, machen die Wallfahrer einen kurzen Stopp, um vom Propst einen Segen zu erhalten.

Weiter gehen sie in drei Frauen- und drei Männergruppen aufgeteilt, ohne ihre Insignien, und nur mit einem kleinen Pilgerbuch in der Hand. Die erste Etappe führt über Helte und Bawinkel nach Schwagstorf. Erst bei dem Einmarsch in Rulle begleiten das Kreuz und die

fang zu schaffen. Der jetzige Vorsitzende Hermann Fehnkner informiert, dass die Emsländer seit Mitte des 17. Jahrhunderts Bittfahrten nach Rulle durchführen. Als die Wallfahrten zu versiegen drohten, wurde im Herbst 1892 der Ruller Wallfahrtsverein Meppen durch den damaligen Propsteiadjunkt Dr. Johannes Freese gegründet. Männer aus Meppen und Umgebung nahmen sich der Aufgabe an, die fünftägige Fußwallfahrt von Meppen nach Rulle alljährlich frühzeitig und umsichtig voranzutreiben. Später kamen auch Frauen dazu.

Was veranlasst den Emsländer seit Jahrhunderten, nach Rulle zu pilgern? Johannes Meyer berichtet es 1888 in seinem Buch „Die Provinz Hannover“: „Als den Meppenern vor hundert und mehreren Jahren ihre Stadt abbrannte, taten sie das Gelübde, jedes Jahr nach Rulle wallfahrten zu wollen, um die Wiederkehr eines solchen Unglücks durch Bitten an die allerse-



Blasen an den Füßen, Müdigkeit und Muskelkater sind tägliche Begleiter der Wallfahrer.

Fahne die Pilger wieder. Die erste wurde laut Kassenbuch am 23. April 1893 angeschafft



Die Geschichte der Emsländer Wallfahrt ist mehr als 300 Jahre alt. So pilgerten die Menschen im Jahre 1928.

Foto: Archiv Hermann Fehnkner

Rulle wird der Zug noch durch Pilger aus Bawinkel und Haselünne verstärkt. Dann wird wieder gezählt.

Die Ruller Wallfahrt hat viele Traditionen. Sie beginnt mit einer Eucharistiefeyer um 5.45 Uhr in der Propsteikirche. Danach werden die Wallfahrer vom Krankenhaus Ludmillenstift in das Schulungszentrum an der Lingenen Straße zum Kaffee eingeladen. Pünktlich um 7 Uhr läuten die Kirchenglocken, und der 180 Kilometer lange Fußmarsch beginnt. Vorne werden das alte Pilgerkreuz der Meppener Wallfahrer, die Fahne des 1892 gegründeten Ruller Wallfahrtsvereins sowie die Mariensta-

und in einer Bonner Fahnenfabrik hergestellt. Die Weihe der zweiten Wallfahrtsfahne fand genau vor 50 Jahren statt, am 29. April 1959. Das Stadtwappen von Meppen bringt zum Ausdruck, dass die jährliche Wallfahrt nach Rulle von Anfang an nicht Privatsache einiger Bürger, sondern eine öffentliche Angelegenheit der Stadt Meppen war.

Denn sie steht in engen Zusammenhang mit den Heim-suchungen der Stadt wie Pest, Hungersnöte, Kriege und Stadtbrände. Seit Generationen zeigt sie die Quelle, aus der die schwer geprüften Bürger die Kraft schöpfen, immer wieder einen Neuan-

fang zu schaffen. Der jetzige Vorsitzende Hermann Fehnkner informiert, dass die Emsländer seit Mitte des 17. Jahrhunderts Bittfahrten nach Rulle durchführen. Als die Wallfahrten zu versiegen drohten, wurde im Herbst 1892 der Ruller Wallfahrtsverein Meppen durch den damaligen Propsteiadjunkt Dr. Johannes Freese gegründet. Männer aus Meppen und Umgebung nahmen sich der Aufgabe an, die fünftägige Fußwallfahrt von Meppen nach Rulle alljährlich frühzeitig und umsichtig voranzutreiben. Später kamen auch Frauen dazu.

Was veranlasst den Emsländer seit Jahrhunderten, nach Rulle zu pilgern? Johannes Meyer berichtet es 1888 in seinem Buch „Die Provinz Hannover“: „Als den Meppenern vor hundert und mehreren Jahren ihre Stadt abbrannte, taten sie das Gelübde, jedes Jahr nach Rulle wallfahrten zu wollen, um die Wiederkehr eines solchen Unglücks durch Bitten an die allerse-

schmerzhafteste Mutter Maria“ zu verehren, ist nicht leicht. Unterwegs gibt es nicht nur Sonnenschein, sondern auch mal Regen und Gewitter. Jeder Tag beginnt bereits um 5 Uhr und bedeutet eine gewisse Herausforderung. Nach der Pilgermesse um

– ANZEIGE –

Altgold-Ankauf - Bargeld sofort!
Am Markt 24 - Lingen
Tele 05 91/91 25 20

Neuhäus

5.45 Uhr ist man von 7 bis 19 Uhr zu Fuß unterwegs, um jeweils 41,3 und 34,9 Kilometer pro Tag zu schaffen.

Blasen an den Füßen, Müdigkeit und Muskelkater sind tägliche Begleiter, doch der

lange Weg bringt auch den Geist in Bewegung. Darauf weisen nicht nur die stellvertretende Bürgermeisterin Annelene Ewers, die seit 19 Jahren mitgeht, sondern auch Fehnkners Vertreter Dieter Suhr (64) hin. Für den vor einer Woche pensionierten Verwaltungsangestellten ist es bereits die 43. Wallfahrt nach Rulle. Angefangen hat er mit 19 Jahren. Nur in den darauf folgenden zwei Jahren konnte er wegen des Militärdienstes nicht gehen. „Früher war die Wallfahrt nicht anders, die Motivation ist immer da“, berichtet er. Was anders ist, sind die Voraussetzungen, die sich mit der Zeit geändert haben.

Während früher nur der Pferdewagen dabei war und die Wallfahrer sich selbst versorgen mussten, fahren jetzt drei Wagen mit Gepäcktransport mit. Der Pferdewagen ist allerdings immer noch dabei. Dort kann man sich unterwegs erholen. Die Mitglieder des Ruller Wallfahrtsvereins kümmern sich vorbildlich um die ganze Organisation. Der Leitspruch für die Wallfahrt 2009 lautet „Ich weiß, wem ich glaube!“ Es erinnert an den zweiten Timotheusbrief des Völkerapostels Paulus und weist darauf hin, dass die Verkündigung des Glaubens immer mit Menschen zu tun hat, die selbst glaubwürdig sind und leben.



Für Dieter Suhr (vorne) ist es bereits die 43. Wallfahrt nach Rulle.



Während der ersten längeren Pause vor der Gaststätte Böcker in Bawinkel können sich die Wallfahrer 30 Minuten lang erholen.



Im Gebet, Gesang und Gespräch gemeinsam unterwegs zu sein – 144 Ruller Wallfahrer.